

Liebe Freundinnen und Freunde in den Teams!

Wie schon in den vergangenen Jahren kommt in der Fastenzeit ein Programm aus „meiner Feder“. In der Vorbereitungsphase im Vorstand haben wir nach einem Thema gesucht und uns schließlich für das Apostolische Rundschreiben von Papst Franziskus *EVANGELII GAUDIUM* entschieden. Wie kein anderes päpstliches Rundschreiben in den letzten Jahrzehnten hat es die Menschen aufhorchen lassen, und zwar weit über den katholisch-kirchlichen Rand hinaus. Beim Lesen gewinnt man den Eindruck, dass sich der Papst hier etwas von der Seele schreibt, das ihn schon lange bewegt (und teilweise auch gequält) hat. Und er schreibt es in einer so unkomplizierten, anschaulichen, manchmal sogar köstlichen Sprache, wie man es von einem Papst noch nie gehört hat.

Sicher ist Euch dieses Schreiben – oder wenigstens einige Teile daraus – nicht mehr unbekannt. Aber einen Text wie diesen kann man gar nicht oft genug lesen und hören, meditieren und gemeinsam besprechen. Deshalb soll uns *EVANGELII GAUDIUM* auch beim heutigen Teamabend beschäftigen. Ich habe drei wesentliche Akzente aus dem Schreiben herausgegriffen: „Die Freude des Evangeliums“, „Eine Kirche im Aufbruch“ und „Herausforderungen der Welt von heute“. Es liegt natürlich völlig bei Euch, ob Ihr nun alle drei Punkte besprechen wollt oder nur einen oder zwei. Für jeden Punkt liegt ein Blatt mit Texten aus dem päpstlichen Schreiben vor, wobei die Stellenangaben herausgestrichen sind, um das Lesen zu erleichtern.

Ich schlage vor, dass Ihr nach dem bekannten Dreischritt *lectio – meditatio – oratio* vorangeht. Das heißt konkret:

- 1) Die Texte eines Blattes werden zunächst vorgelesen oder – falls genügend Kopien vorbereitet worden sind - einzeln still für sich gelesen.
- 2) Dann denkt jeder und jede darüber nach, was ihn/sie am meisten anspricht. Die unten angefügten Fragen können dabei eine Hilfe sein. Nehmt Euch dazu genügend Zeit! Macht Euch vielleicht auch Notizen.
- 3) Es folgt eine Austauschrunde, in der ich das sagen kann, was mich am meisten bewegt hat, was ich unterstreichen möchte, aber auch wo ich meine Zweifel oder Widerstände spüre.  
Es ist wichtig, dass sich in dieser Runde jeder/ jede möglichst kurz hält und dass es (noch) nicht zu einem Gespräch oder zu einer Diskussion kommt.
- 4) Nach dieser ersten Austauschrunde kann ein Gespräch folgen oder man geht weiter zum nächsten Punkt.

Mehrmals betont Papst Franziskus in seinem Schreiben, dass es wichtig sei, „aus sich selbst herauszugehen, um sich mit den anderen zusammenzuschließen (z. B. § 87)“. Der Austausch, das Aufeinander-hinhören und Voneinander-lernen wurden in der action 365 immer schon gepflegt. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht. *EVANGELII GAUDIUM* bietet sehr viele Anregungen, unsere Glaubenspraxis gemeinsam zu überdenken und neu auszurichten.

Ich wünsche Euch fruchtbare und spannende Gespräche und einen anregenden Teamabend!  
Eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest!

Euer

Anton Aigner

## **Arbeitsprogramm der Kernteams im April 2015**

<b>Thema: Evangelii Gaudium</b>
---------------------------------

### **Meditation**

Da es beim heutigen Teamabend noch viele Texte zum Lesen gibt, soll die Meditation mit möglichst wenig Text auskommen:

Jedes Teammitglied ist zunächst eingeladen, sich eine bequeme Körperhaltung zu suchen, in der ich einige Zeit ohne Herumrücken verweilen kann. Dann achte ich auf meinen Atem, wie er kommt und geht, und versuche im Hinspüren auf den Atem ruhig zu werden.

Jemand aus der Runde liest nun den Text - zwei kurze Sätze der Dichterin Christine Busta – (zweimal hintereinander) langsam vor:

„Ich glaube, dass jeder Mensch mit einer unerfüllten Sehnsucht von dieser Welt scheidet; aber ich glaube auch, dass die Treue zu dieser Sehnsucht die Erfüllung unseres Lebens ist.“

Wir halten einige Minuten Stille, lauschen diesen Sätzen nach, lassen uns von ihnen erfüllen und zu einem inneren Frieden führen.

### **Texte aus Evangelii Gaudium**

#### **Schlussgebet**

**Immer dann**, wenn die Liebe nicht ganz reicht,  
wünsche ich Dir Großherzigkeit.  
**Immer dann**, wenn sich bei dir das Misstrauen rührt,  
wünsche ich dir einen Vorschuss an Vertrauen.  
**Immer dann**, wenn du mehr haben willst,  
wünsche ich dir die Sorglosigkeit der Vögel des Himmels.  
**Immer dann**, wenn du dich über die Dummheit der anderen ärgerst,  
wünsche ich dir ein herzhaftes Lachen.  
**Immer dann**, wenn dir der Kragen platzt,  
wünsche ich dir tiefes Durchatmen.  
**Immer dann**, wenn du gerade aufgeben willst,  
wünsche ich dir Kraft zum nächsten Schritt.  
**Immer dann**, wenn du dich von Gott und der Welt verlassen fühlst,  
wünsche ich dir eine unverhoffte Begegnung.  
**Immer dann**, wenn Gott für dich weit weg scheint,  
wünsche ich dir seine spürbare Nähe.  
Amen

## Die Freude des Evangeliums

2. Die große Gefahr der Welt von heute mit ihrem vielfältigen und erdrückenden Konsumangebot ist eine individualistische Traurigkeit, die aus einem bequemen, begehrliehen Herzen hervorgeht, aus der krankhaften Suche nach oberflächlichen Vergnügungen, aus einer abgeschotteten Geisteshaltung. Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschließt, gibt es keinen Raum mehr für die anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, genießt man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe, regt sich nicht die Begeisterung, das Gute zu tun. Auch die Gläubigen laufen nachweislich und fortwährend diese Gefahr. Viele erliegen ihr und werden zu gereizten, unzufriedenen, empfindungslosen Menschen. Das ist nicht die Wahl eines würdigen und erfüllten Lebens, das ist nicht Gottes Wille für uns, das ist nicht das Leben im Geist, das aus dem Herzen des auferstandenen Christus hervorsprudelt.

6. Es gibt Christen, deren Lebensart wie eine Fastenzeit ohne Ostern erscheint. Doch ich gebe zu, dass man die Freude nicht in allen Lebensabschnitten und -umständen, die manchmal sehr hart sind, in gleicher Weise erlebt. Sie passt sich an und verwandelt sich, und bleibt immer wenigstens wie ein Lichtstrahl, der aus der persönlichen Gewissheit hervorgeht, jenseits von allem grenzenlos geliebt zu sein. Ich verstehe die Menschen, die wegen der schweren Nöte, unter denen sie zu leiden haben, zur Traurigkeit neigen, doch nach und nach muss man zulassen, dass die Glaubensfreude zu erwachen beginnt, wie eine geheime, aber feste Zuversicht, auch mitten in den schlimmsten Ängsten (. . .)

10. Der Vorschlag lautet, auf einer höheren Ebene zu leben, jedoch nicht weniger intensiv:

»Das Leben wird reicher, wenn man es hingibt; es verkümmert, wenn man sich isoliert und es sich bequem macht. In der Tat, die größte Freude am Leben erfahren jene, die sich nicht um jeden Preis absichern, sondern sich vielmehr leidenschaftlich dazu gesandt wissen, anderen Leben zu geben.« Wenn die Kirche zum Einsatz in der Verkündigung aufruft, tut sie nichts anderes, als den Christen die wahre Dynamik der Selbstverwirklichung aufzuzeigen: »Hier entdecken wir ein weiteres Grundgesetz der Wirklichkeit: Das Leben wird reifer und reicher, je mehr man es hingibt, um anderen Leben zu geben. Darin besteht letztendlich die Mission.« Folglich dürfte ein Verkünder des Evangeliums nicht ständig ein Gesicht wie bei einer Beerdigung haben. Gewinnen wir den Eifer zurück, mehren wir ihn und mit ihm »die innige und tröstliche Freude der Verkündigung des Evangeliums, selbst wenn wir unter Tränen säen sollten [...] Die Welt von heute, die sowohl in Angst wie in Hoffnung auf der Suche ist, möge die Frohbotschaft nicht aus dem Munde trauriger und mutlos gemachter Verkünder hören, die keine Geduld haben und ängstlich sind, sondern von Dienern des Evangeliums, deren Leben voller Glut erstrahlt, die als erste die Freude Christi in sich aufgenommen haben.«

Fragen:

*Welcher Satz spricht mich besonders an? Was bewegt mich?*

*Was macht mich im Alltag gereizt und unzufrieden? Was tue ich dagegen?*

*Hilft mir der Glaube in Zeiten, wo Leid und Traurigkeit überwiegen?*

## **Eine Kirche im Aufbruch**

20. Im Wort Gottes erscheint ständig diese Dynamik des »Aufbruchs«, die Gott in den Gläubigen auslösen will. Abraham folgte dem Aufruf, zu einem neuen Land aufzubrechen. Mose gehorchte dem Ruf Gottes: »Geh! Ich sende dich«, und führte das Volk hinaus, dem verheißenen Land entgegen. Zu Jeremia sagte Gott: »Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen«. Heute sind in diesem »Geht« Jesu die immer neuen Situationen und Herausforderungen des Evangelisierungsauftrags der Kirche gegenwärtig, und wir alle sind zu diesem neuen missionarischen »Aufbruch« berufen. Jeder Christ und jede Gemeinschaft soll unterscheiden, welches der Weg ist, den der Herr verlangt, doch alle sind wir aufgefordert, diesen Ruf anzunehmen: hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen.

33. Die Seelsorge unter missionarischem Gesichtspunkt verlangt, das bequeme pastorale Kriterium des »Es wurde immer so gemacht« aufzugeben. Ich lade alle ein, wagemutig und kreativ zu sein in dieser Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungs- Methoden der eigenen Gemeinden zu überdenken. Eine Bestimmung der Ziele ohne eine angemessene gemeinschaftliche Suche nach den Mitteln, um sie zu erreichen, ist dazu verurteilt, sich als bloße Fantasie zu erweisen. . .

120. Kraft der empfangenen Taufe ist jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger geworden. Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung, und es wäre unangemessen, an einen Evangelisierungsplan zu denken, der von qualifizierten Mitarbeitern umgesetzt würde, wobei der Rest des gläubigen Volkes nur Empfänger ihres Handelns wäre.

48. Wenn die gesamte Kirche diese missionarische Dynamik annimmt, muss sie alle erreichen, ohne Ausnahmen. Doch wen müsste sie bevorzugen? Wenn einer das Evangelium liest, findet er eine ganz klare Ausrichtung: nicht so sehr die reichen Freunde und Nachbarn, sondern vor allem die Armen und die Kranken, diejenigen, die häufig verachtet und vergessen werden, die »es dir nicht vergelten können«. Es dürfen weder Zweifel bleiben, noch halten Erklärungen stand, die diese so klare Botschaft schwächen könnten. Heute und immer gilt: »Die Armen sind die ersten Adressaten des Evangeliums«, (. . .)

### Fragen:

*Welcher Satz spricht mich besonders an? Was bewegt mich?*

*Bin ich offen für Neues? Welche Veränderungen in meinem Leben fordern mich heraus?*

*Wo und wie begegne ich den „Armen“, von denen das Evangelium (und Papst Franziskus) sprechen?*

## Herausforderungen der Welt von heute

53. (. . .) Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichte macht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann. Wir haben die »Wegwerfkultur« eingeführt, die sogar gefördert wird. Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht »Ausgebeutete«, sondern Müll, »Abfall«.

54. (. . .) Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht. Die Kultur des Wohlstands betäubt uns, und wir verlieren die Ruhe, wenn der Markt etwas anbietet, was wir noch nicht gekauft haben, während alle diese wegen fehlender Möglichkeiten unterdrückten Leben uns wie ein bloßes Schauspiel erscheinen, das uns in keiner Weise erschüttert.

79. Die Medienkultur und manche intellektuelle Kreise vermitteln gelegentlich ein ausgeprägtes Misstrauen gegenüber der Botschaft der Kirche und eine gewisse Ernüchterung. Daraufhin entwickeln viele in der Seelsorge Tätige, obwohl sie beten, eine Art Minderwertigkeitskomplex, der sie dazu führt, ihre christliche Identität und ihre Überzeugungen zu relativieren oder zu verbergen. Dann entsteht ein Teufelskreis, denn so sind sie nicht glücklich über das, was sie sind und was sie tun, identifizieren sich nicht mit dem Verkündigungsauftrag, und das schwächt ihren Einsatz. Schließlich ersticken sie die Missionsfreude in einer Art Besessenheit, so zu sein wie alle anderen und das zu haben, was alle anderen besitzen. Auf diese Weise wird die Aufgabe der Evangelisierung als Zwang empfunden, man widmet ihr wenig Mühe und eine sehr begrenzte Zeit.

87. (. . .) Aus sich selbst herausgehen, um sich mit den anderen zusammenzuschließen, tut gut. Sich in sich selbst zu verschließen bedeutet, das bittere Gift der Immanenz zu kosten, und in jeder egoistischen Wahl, die wir treffen, wird die Menschlichkeit den Kürzeren ziehen.

### Fragen:

*Welcher Satz spricht mich besonders an? Was bewegt mich?*

*Welche Fragen an meinen Lebensstil muss ich ehrlich stellen?*

*Spüre ich manchmal jenen „Minderwertigkeitskomplex“, von dem der Papst spricht?*

*Was unterscheidet mich von den anderen Menschen, weil ich Christ bin?*

Thema: Evangelii Gaudium

Datum:

Bericht aus dem Team:

Name des Teamverantwortlichen:

Anzahl der Teilnehmer:

Berichtet uns bitte ausführlich über Euren Teamabend und über die im Programm angegebenen Fragen.

*Sonstiges:*

*Wann findet das nächste Treffen statt?*

*Bitte sendet den ausgefüllten Bericht per Internet <[action365@gmx.at](mailto:action365@gmx.at)>, per Fax 01/5127960 oder per Post 1010 Wien, Bäckerstr. 18/20 an das Österreich-Sekretariat.*